

Bericht über Aufnahmen 1966/67 auf Blatt 74 (Hohenberg)

Von HERBERT SUMMESBERGER (auswärtiger Mitarbeiter)

In den Berichtsjahren 1966 und 1967 standen 50 Arbeitstage für Kartierungszwecke zur Verfügung. Es wurde vor allem die Juraschichtfolge E von Schwarzaun im Gebirge einer genauen Untersuchung unterzogen. Aufgabe dieses scharf umrissenen Projektes ist es, die stratigraphischen Verhältnisse des „Falkensteinkalkes“ zu klären und einen weiteren Fixpunkt für die Einstufung und Parallelisierung des Oberalmer Basiskonglomerates und somit für eine eventuell verstärkte Gebirgsbildungstätigkeit im Zeitraume seiner Sedimentation zu erhalten.

Als erstes Ergebnis konnte tatsächlich die Existenz einer klastischen Serie an der Basis des „Falkensteinkalkes“ nachgewiesen werden. Außerdem ergaben sich zum Teil sogar beträchtliche Veränderungen des Kartenbildes von Blatt Schneeberg St. Ägyd (4855).

„Caprotinen“, die schon BITTNER veranlaßten, dem Falkenstein neokomes Alter zuzuschreiben, konnten in größerer Anzahl wiedergefunden werden. Der Erhaltungszustand erfordert jedoch eine Präparationstechnik, deren Entwicklung zur Zeit noch im Gange ist.

N und E des Falkensteins konnte eine prächtige Transgressionsserie der Gosau über Hauptdolomit — „Falkensteinkalk“ festgestellt werden.

Aus den Gosauschichten wurden

Mesogaudryceras cf. anaspastum (REDT.) aus Mergelschichten,

Cyclas gregaria ZITT. aus kohleführendem Süßwassermergel,

Cladocora tenuis REUSS aus der Konglomeratzone,

Trochactaen cf. sanctae crucis (FUTTERER) (H. A. KOLLMANN det.) aus der Konglomeratzone geborgen und bestimmt.

Bericht über Aufnahmen auf Blatt Königswiesen (35) und Zwettl (19) und über zwei neue Kugelgesteinsfunde

Von OTTO THIELE

Die geologischen Begehungen zwecks Erstellung einer Übersichtskarte im Maßstab 1 : 100.000 wurden im Sommer 1967 auf Blatt Königswiesen fortgesetzt. Im Nordbereich des Kartenblattes wurde innerhalb des sonst vorherrschenden Weinsberger Granits ein kleiner Intrusivkörper von feinkörnigem, mäßig Muskovit führendem Granit, der im Typus an den Schremser Granit erinnert, bei Alt Melon auskartiert. Er erstreckt sich von der genannten Ortschaft gegen den Ahornberg und in die südöstliche Meloner Au. Kleinere Durchschläge und Gänge des Feinkorngranits sind im Dietrichsbacher Forst bis in das Gebiet der Wachtelhütte zu finden. Ein ähnlicher Feinkorngranitkörper befindet sich SW Arbesbach zwischen Glashütten, Purrath, Bockhof und Hollenstein, ein weiterer auf der Maissauer Reith. In der Umgebung von Arbesbach tritt innerhalb des normalen großkörnig-porphyrischen Weinsberger Granits auch eine hellere, quarzreichere Varietät auf, in welcher die großen Kalifeldspateinsprenglinge stark zurücktreten. Diese Abart, die bis jetzt immer nur in Form kleiner Gänge oder Lager im Normaltypus des Weinsberger Granits gefunden wurde, läßt sich wegen ihrer sehr ähnlichen Verwitterungsart nur schwer von diesem abgrenzen.

Die Fortsetzung der Vitiser Störung wurde von der NE-Ecke des Kartenblattes (NE Pehendorf) südlich an Gr. Pertenschlag vorbei bis in die Kampleiten verfolgt. Sie ist hier, 040° streichend, als 500—600 m breite Zone von verquarzten Ultramyloniten und verquetschtem Kluffquarz entwickelt.

Vom Kartenblatt Zwettl (19) wurde der Bereich zwischen Zwettl, Merzenstein und Schickenhof begangen. Hier ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den alten Darstellungen (siehe WALDMANN, Verb. E, 1958). Übersichtsrouten zwischen Zwettl und